



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ich bin Aick Pietschmann, 37 Jahre alt, Familienvater, Gewerkschafter und Chemikant.

Seit meiner Lehrzeit sehe ich mich als Arbeiter, mit allen guten und schlechten Seiten, die aber dazugehören.

Ich kenne das Gefühl bei erbrachter Leistung zu scheitern. Nach dem Ende meiner Ausbildung als Chemikant stand ich vor dem Nichts.

Wegen der Finanzkrise von 2008 konnte mich mein Ausbildungsbetrieb nicht übernehmen, andere Unternehmen verhängten einen ähnlich steinigen Einstellungsstopp und der akademische Weg war mir wegen einer geänderten Gesetzeslage versperrt.

Mir blieb nur der Weg in Hartz IV.

Drei Monate später fand ich Arbeit, wenn auch schlecht bezahlt und immer am Rande der Ausbeutung.

Doch ich konnte mir meinen persönlichen Aufstieg erarbeiten und fand später eine gute Stelle, mit gutem Lohn und guten Arbeitsbedingungen.

Das ist keine Selbstverständlichkeit, viele Kolleginnen und Kollegen scheitern, trotz aller Leistung und hohem Engagement.

Und später, wenn man kein Geld und keine Zeit hat sich weiter zu qualifizieren, stößt man mit dem Kopf gegen gläserne Decken.

Ich trete an und kämpfe dafür, dass sich das ändert und sich Leistung wieder lohnt.

Für mich ist Arbeit mehr als bloßer Erwerb.

Arbeit ist für mich Sinnstiftung und soziale Teilhabe. Und jeder, der mit seinen Kollegen etwas gemeinsam in der Freizeit unternimmt und auf der Weihnachtsfeier mal wieder ausgelassen feiern konnte, weiß wovon ich spreche.

Darüber hinaus ist das Ehrenamt auch Arbeit; sogar sehr Wichtige.

Was wäre unsere Gesellschaft ohne die ganzen Ehrenamtlichen bei der Freiwilligen Feuerwehr, beim THW, in den Heimatvereinen oder als Übungsleiter der Fussballjugend.

Sie halten unsere Gesellschaft am Laufen, bereichern die Gemeinschaft mit ihrem Engagement.

Ohne sie wäre dieses Land viel ärmer.

Ich kämpfe dafür, dass deren Ehrenamt als Lebensleistung anerkannt wird und dass genügend finanzielle Mittel zur Umsetzung ihrer Projekte verfügbar sind.

Ich kämpfe für eine Vollbeschäftigungspolitik.

Das heißt, dass der Staat in Infrastruktur und gute Arbeitsplätze investiert.

Er soll Rahmenbedingungen schaffen, dass Menschen arbeiten gehen können mit ausreichend Unterstützung wie Kita- und Ausbildungsplätzen.

Gerade bei der Berufsausbildung gibt es viel zu tun und noch zu viele Menschen gehen am Ende leer aus.

Ausbildungsumlage und Ausbildungsgarantie heißen da die Zauberwörter.

Der Staat soll seine Bürgerinnen und Bürger fördern, damit sie eigenverantwortlich handeln können.

Vollbeschäftigungspolitik heißt auch rechtliche Weichen zur Vollzeit zu stellen und Menschen einen persönlichen Aufstieg zu ermöglichen.

Gerade Frauen würden davon profitieren, mit der nötigen sozialen Sicherheit im Rücken.

Ich habe, genau wie Sie, keine Lust auf Rente ab 70!

Weil diese für meine Kollegen und mich eine heftige Rentenkürzung wäre.

Genauso wenig können Handwerker, Bauarbeiter und Pflegekräfte bis dahin so hart und fleißig körperlich arbeiten.

Jeder Politiker, der so etwas fordert, redet aus einer sehr privilegierten Position und lebt sehr weit weg von der Realität.

Ich bin der Gegenentwurf zu diesen Politikern, weil es mir nicht egal ist, wenn Menschen bis zur Rente hart arbeiten und dann Pfandflaschen sammeln können, um im Alter über die Runde zu kommen.

Wenn Sie eine frische und lebensnahe Politik wollen, dann wählen Sie einen Arbeiter, der für eine diese Politik steht.

Wenn Sie eine diese Politik wollen, dann wählen Sie mich.

Frohes Schaffen und Glück auf!